

# Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

## Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Kunstwissenschaft

Bachelor/Master/Staatsexamen: Theaterforschung und kulturelle Praxis, Film- und Medienkultur-  
Forschung

Praktikumszeitraum: 13.01.2025 bis 31.01.2025 (virtual component) 03.02.2025 bis 11.04.2025 (physical component)

Praktikumsort: Amsterdam, Niederlande

Praktikumsinstitution: Goethe-Institut

## **1. Planung und Vorbereitung**

Mir war es besonders wichtig, praktische Erfahrungen im Ausland zu sammeln – nicht nur, um meine beruflichen Perspektiven zu erweitern, sondern auch, um in eine neue kulturelle Umgebung einzutauchen. Relativ schnell stand für mich fest, dass ich gerne in die Niederlande gehen würde. Ich begann, gezielt nach Praktikumsstellen im Kulturbereich zu suchen und stieß dabei auf die Ausschreibung des Goethe-Instituts in Amsterdam. Die Stelle hat mich direkt angesprochen, also bewarb ich mich sofort und hatte Glück: Nach einem kurzen Bewerbungsgespräch via Zoom und einiger E-Mail-Korrespondenz mit meiner späteren Mentorin wurde ich für das Praktikum angenommen.

Die Wohnungssuche in Amsterdam stellte sich dagegen als deutlich schwieriger heraus. Der Wohnungsmarkt ist angespannt und die Mieten sind extrem hoch. Ich suchte zunächst eigenständig über verschiedene Plattformen, bekam jedoch wenig Rückmeldungen. Glücklicherweise unterstützte mich das Goethe-Institut: Meine Mentorin leitete meine Anfrage über einen internen Verteiler an die lokale Goethe-Community weiter. Daraufhin meldeten sich zwei Personen bei mir und mit einer Person hat es dann geklappt. Auch wenn es am Ende geklappt hat, würde ich zukünftigen Praktikant\*innen unbedingt raten, frühzeitig mit der Suche zu beginnen und die hohen Lebenshaltungskosten in Amsterdam einzuplanen.

Da mein Praktikum überwiegend auf Deutsch stattfand und die Kommunikation außerhalb des Instituts hauptsächlich auf Englisch lief, entschied ich mich gegen einen zusätzlichen Sprachkurs.

## **2. Praktikumsverlauf (Aufgaben, typischer Arbeitstag, Auslastung)**

Während meines Praktikums am Goethe-Institut war ich in vielfältige Aufgabenbereiche eingebunden, die sowohl eigenständig durchgeführte Projekte als auch teamorientierte Tätigkeiten umfassten. Ein besonderer Schwerpunkt meiner Arbeit lag auf der Konzeption und Ausarbeitung eines eigenen Workshop-Formats mit dem thematischen Fokus auf Umweltbeziehungen. Ich habe war zudem für zielgerichtete Recherche geeigneter Zielgruppen und Institutionen verantwortlich, die für unsere Veranstaltungen infrage kommen könnten. Im Rahmen dieser Arbeit entwickelte ich zudem eine Checkliste zur barrierefreien Gestaltung von Veranstaltungen, um den Zugang zu kulturellen Angeboten möglichst inklusiv und niedrigschwellig zu gestalten.

Zu meinen projektbezogenen Aufgaben zählten unter anderem die Mitgestaltung eines Open Calls für die sogenannte Zoöp-Künstlerresidenz sowie das Verfassen von informativen Texten zu aktuellen Projekten und Filmvorführungen. Darüber hinaus erstellte und pflegte ich Verteilerlisten mit passenden Kontaktgruppen und Institutionen und war regelmäßig mit der Übersetzung deutsch- und englischsprachiger Texte befasst – etwa Veranstaltungstexte, interne Dokumente oder Informationsmaterialien.

Besonders bereichernd empfand ich die Teilnahme an regelmäßigen Team-Meetings sowie projektbezogenen Besprechungen, wie beispielsweise im Rahmen der European Literature Night oder des Zoöp-Projekts. In vielen dieser Sitzungen übernahm ich auch die Protokollführung. Auch standortübergreifende Meetings – unter anderem mit internationalen Partnerinstitutionen in Rotterdam – ermöglichten mir spannende Einblicke in die internationale Ausrichtung und Arbeitsweise des Goethe-Instituts.

Im Bereich der Kommunikation war ich unter anderem für die konzeptionelle und inhaltliche Gestaltung des Schaukastens im Eingangsbereich des Instituts verantwortlich, in dem aktuelle Veranstaltungen und Projekte präsentiert wurden. Darüber hinaus unterstützte ich das Team bei der Planung, Durchführung und Betreuung verschiedener Veranstaltungen. Die Nutzung digitaler Tools wie Microsoft Teams und Outlook war fester Bestandteil der internen Kommunikation, insbesondere im Hinblick auf die Abstimmung mit unterschiedlichen Abteilungen und die Koordination von Terminen. Auch der Versand von Veranstaltungseinladungen über unterschiedliche Verteiler fiel in meinen Zuständigkeitsbereich.

Ein weiterer Schwerpunkt meines Praktikums lag auf der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere im Bereich Social Media. Hier arbeitete ich eng mit dem Team der Öffentlichkeitsabteilung zusammen, entwickelte redaktionelle Beiträge, verfasste Begleittexte (Captions) und plante die Veröffentlichung entsprechender Inhalte. Die Gestaltung von visuellen Beiträgen mit Hilfe des Programms Canva zählte ebenso zu meinen Aufgaben wie die Entwicklung neuer Ideen für digitale Formate – unter anderem entstand so der Vorschlag für ein Interview-Format mit dem Titel „Drei Fragen an...“. Auch im Hinblick auf das Länderportal des Goethe-Instituts entwickelte ich konzeptionelle Vorschläge für zukünftige redaktionelle Beiträge.

Insgesamt war die Auslastung während meines Praktikums gut ausbalanciert: Neben Phasen intensiver Projektarbeit gab es ausreichend Raum für eigenständige Recherchen, konzeptionelles Arbeiten und die regelmäßige Abstimmung im Team. Die enge Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Abteilungen und der vertiefte Einblick in die institutionellen Strukturen –

sowohl am konkreten Standort als auch im Hinblick auf die internationalen Netzwerke des Goethe-Instituts – machten das Praktikum zu einer äußerst lehrreichen Erfahrung.

### **3. Soziale Kontakte**

Da mein Praktikum nicht allzu lange ging, hatte ich zwar nicht die Zeit, ein großes soziales Umfeld aufzubauen, trotzdem habe ich mich von Anfang an sehr wohlfühlt. Die Leute am Goethe-Institut waren super nett und haben mich herzlich aufgenommen. Besonders meine Mentor\*innen waren sehr offen und hilfsbereit, wir haben oft zusammen Mittag gegessen und uns gut verstanden.

Das Institut arbeitet eng mit EUNIC zusammen, wo es viele weitere Praktikant\*innen gibt. Über die gemeinsame Praktikantinnengruppe hatte ich eine tolle Möglichkeit, andere junge Leute kennenzulernen, mich auszutauschen und schnell Anschluss zu finden.

### **4. Alltag und Freizeit**

Amsterdam hat ein riesiges Kulturangebot und ich habe versucht, in meiner Freizeit so viel wie möglich davon mitzunehmen. Ich war oft in Museen, auf Konzerten oder einfach in schönen Cafés unterwegs (sehr viele Cafébesuche, wenn ich ehrlich bin). Die Stadt hat einfach unglaublich viel zu bieten und ich habe mich ziemlich schnell in sie verliebt.

Was ich besonders geliebt habe: Fahrradfahren! Ich fahre generell super gerne Rad und in Amsterdam ist das natürlich perfekt, die Stadt ist voll auf Fahrräder ausgelegt. Vor allem an sonnigen Tagen war es ein Traum, durch die Straßen zu cruisen oder am Wasser entlangzufahren.

Außerdem haben mir die vielen kleinen Thrift Stores sehr gefallen. Auch Ausflüge standen auf dem Plan: zum Beispiel nach Utrecht, ans Meer oder sogar mal rüber nach Antwerpen. Alles super erreichbar. Und was ich auch echt praktisch fand: Die Supermärkte haben bis 22 Uhr und am Sonntag auf!

Insgesamt hatte ich das Gefühl, dass die Menschen in Amsterdam sehr offen und entspannt sind. Das hat es mir leicht gemacht, mich schnell wohlfühlen.

### **5. Kosten und Finanzierung**

Die Lebenshaltungskosten in Amsterdam sind ehrlicherweise ziemlich hoch. Vor allem was die Mieten angeht. Ohne ein Stipendium wäre es für mich kaum machbar gewesen, dort zu

leben. Zwar gab es für mein Praktikum eine kleine Vergütung von 450 Euro im Monat, aber wirklich viel geholfen hat das bei den Ausgaben nicht.

Was mich am meisten gewundert hat, waren die Preise für Drogerieartikel! Shampoo, Zahnpasta & Co. sind dort deutlich teurer als in Deutschland. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel sind nicht gerade günstig, da lohnt es sich, wirklich dich um ein Fahrrad zu kümmern.

## **6. Praktikum und Studium**

Mein Studium der Philosophie hat sich im Praktikum auf unerwartete Weise als hilfreich erwiesen, vor allem bei Veranstaltungen wie Lesungen oder dem sogenannten Zoöp-Projekt, in denen gesellschaftliche, ethische und kulturelle Fragen im Mittelpunkt standen. Es war schön zu merken, dass ich mein theoretisches Wissen einbringen und inhaltlich mitdiskutieren konnte.

Auch in Bezug auf meinen aktuellen Master in Theaterforschung und kultureller Praxis sowie Film- und Medienkulturforschung war das Praktikum eine echte Bereicherung. Ich habe einen spannenden Einblick in die Kulturszene Amsterdams bekommen, konnte verschiedene Formate kennenlernen und viele Impulse mitnehmen. Besonders gefreut hat mich, dass ich im Rahmen von Filmreihen des Goethe-Instituts viele deutsche (vor allem historische) Filme sehen konnte, das hat mein Interesse an Film weiter gestärkt.

Was ich außerdem festgestellt habe: Ich möchte später auf jeden Fall in einem Beruf arbeiten, in dem ich mit Menschen zu tun habe. Nur am Laptop zu sitzen ist nichts für mich, ich brauche regelmäßigen Austausch, kreative Prozesse und ein gewisses Maß an Dynamik im Alltag. Das Praktikum hat mir geholfen, mir darüber klarer zu werden und meinen Wunsch bestärkt, langfristig im Kulturbereich zu arbeiten.

## **7. Fazit**

Meine Zeit am Goethe-Institut in Amsterdam war für mich in vielerlei Hinsicht eine prägende Erfahrung. Ich hatte die Möglichkeit, nicht nur einen realistischen Einblick in die praktische Kulturarbeit zu gewinnen, sondern auch meine eigenen Interessen und beruflichen Vorstellungen weiterzuentwickeln.

Ein echtes Highlight war es, ein eigenes Workshop-Konzept zu entwickeln – von der ersten Idee bis hin zur Ausarbeitung und Recherche. Dieser Prozess hat mir nicht nur viel Freude gemacht, sondern auch gezeigt, wie viel Potenzial in eigenverantwortlicher Projektarbeit steckt und wie viel ich schon mitbringe. Es war toll, wirklich etwas gestalten zu dürfen und

nicht nur zu "assistieren". Besonders schön war es ein eigenes Konzept für ein Workshop-Format auszuarbeiten. Ich hätte mein Workshop auch umsetzen dürfen, dies hat jedoch aus zeitlichen Gründen nicht mehr hingehauen.

Gleichzeitig war das Leben in einer neuen Stadt für mich eine ganz besondere Erfahrung: eine neue Kultur kennenzulernen, den Alltag neu zu organisieren und dabei herauszufinden, wie das Berufsleben eigentlich konkret aussehen kann. Das Praktikum war mein erster richtiger Einblick in die Arbeitswelt und ich habe viel über professionelle Abläufe, Kommunikation und Zusammenarbeit in einem großem Institut wie das Goethe-Institut gelernt.

Natürlich gab es auch Herausforderungen, allen voran die Wohnungssuche und die hohen Lebenshaltungskosten, die man bei einem Aufenthalt in Amsterdam definitiv nicht unterschätzen sollte. Doch mit etwas Geduld, Unterstützung und Flexibilität hat am Ende alles geklappt. Rückblickend hat sich der Aufwand mehr als gelohnt.

Was bleibt, ist nicht nur ein erweitertes berufliches Netzwerk und viel neues Wissen, sondern auch eine ganz persönliche Verbindung zu einer Stadt. Ich kann ein Praktikum im Ausland und besonders natürlich in Amsterdam jeder\*m empfehlen.